

Gelb gefärbelter Backsteinbau; trapezförmig, nach hinten schmal zulaufend. An der Rückseite gefaßte Rundnische mit Keilstein. An der vorderen Breitseite große segmentbogig geschlossene Halbrundnische, eingefast mit Keilstein, der mit zwei gekreuzten Schaufeln und der Inschrift 1763 J. G. M. verziert ist. Gußeisernes Gitter mit reich verzierter Lünette mit dekorativ verwendeten Vögeln und verschlungenen Buchstaben J. G. V. M. A. . . Über dem vorspringenden Gesimse freier Giebel mit eingerollten Seitenvoluten, welche ebenso wie das Mittelakroterion mit einer Platte abgedeckt ist; auf den Seitenvoluten hl. Florian und hl. Sebastian, in der Mitte hl. Georg, Freifiguren in halber Lebensgröße. — Innen Rundbogennische mit Viertelkuppel, modern ausgemalt, mit gemauertem Altartische. Mehrfach gebrochenes Ziegeldach mit eisernem Kreuze über der Schmalseite.



Fig. 6 Kaiser-Ebersdorf, Schloß, Hauptgebäude (S. 7)

Ehemalige Kapellen.

*Ehemalige Kapellen:*

1. Im Mühlberger Hofe. Der kaiserliche Grundbuchhälter Michael Maller von Mühlberg ersuchte 1666 um Erteilung einer Meßlizenz in seinem Hause in E. (s. u.), die ihm erteilt und mehrmals verlängert wurde (Diözesanblatt a. a. O. Reg. 31, 32, 35).

2. Kapelle im Kollonitscheschen Hause. Gräfin Maria von K. bittet 1695, mit Rücksicht auf ihr hohes Alter und ihre Gebrechlichkeit eine Kapelle in ihrem Hause errichten zu dürfen; die Bitte wurde bewilligt (Diözesanblatt Reg. 55, 56).

Ehemalige Bildstöcke.

*Ehemalige Bildstöcke:*

1. Johann Nepomukstatue; Gräfin Esther von Fünfkirchen geb. Gräfin Paar errichtet 1717 eine steinerne Statue des seligen Johannes Nepomuk und verpflichtet sich und ihre Nachkommen, sie zu erhalten (Diözesanblatt Reg. 82).

2. Johannes Nepomukstatue. 1731 errichtet sie der kaiserliche Löwenwärter im Neugebäude Hans Michael Schwarzmann bei der Mauer vor dem Tierhaus und verpflichtet sich, sie zu erhalten (Diözesanblatt Reg. 84).

Ehemaliges Schloß, jetzt k. u. k. Monturdepot.

Ehemaliges Schloß; jetzt k. u. k. Monturdepot.

Das Schloß war ursprünglich der Sitz der seit dem Ende des XI. Jhs. nachweisbaren Herren von E., die in der Geschichte Niederösterreichs eine der ersten Rollen spielten. Nach dem Tode Veits von E. kam das Schloß 1499 an den Kaiser und wurde zu einem landesfürstlichen Jagdschlosse eingerichtet. 1529 wurde es durch die Türken zerstört und um die Mitte des Jahrhunderts umgebaut. 1558 wurde ein neues Stockwerk aufgesetzt, zwei neue Flügel aufgeführt, Vorwerk und Wassergraben angelegt. Die Arbeiten sind im einzelnen nicht nachzuweisen, weil die Gebäudereparaturen aus den Einnahmen von E. selbst bestritten werden sollten (Bericht des Pflegers vom 4. März 1566 im Reichsfinanzarchiv). Seit Maximilian II. diente das Schloß auch zur Aufbewahrung der wilden Tiere, die dann 1607 ins Neugebäude kamen (vgl. FITZINGER, „Geschichte der Menagerien des österreichischen Hofes“, W. S. B. naturw. Kl. X). Zur Zeit dieses Kaisers trat E. gegenüber der Lieblingsschöpfung des Monarchen, dem Neugebäude, verhältnismäßig zurück. Immerhin fanden verschiedene Arbeiten für das Schloß statt; so wurden dem Hafnermeister Gregor Weinperger vom Vicedombambt verschiedene Arbeiten von 1578—1583 bezahlt (Reichsfinanzarchiv) und am 17. Februar 1589 wird der Hofzahlmeister beauftragt, dem „gewesten maller Julio Licinio umb seiner am tuern zu E. verrichten arbeit 290 fl.“ aus den Gefällen des Hofzahlamtes zu bezahlen (J. B. des Allerhöchsten Kaiserhauses XV, Reg. 11.669). Die Glanzperiode des Schlosses fällt unter Ferdinand II., als es bei Vermählungen am kaiserlichen Hofe die letzte Nachtstation der Braut vor ihrem feierlichen Einzuge in Wien zu sein pflegte. Auch in dieser Zeit bedurfte es sehr ausgiebiger Reparaturen, so 1627, dann 1639, da das Schloß nach dem Gutachten des kaiserlichen Hofbauschreibers in sehr schlechtem Zustande und insbesondere alles Holz- und Dachwerk unbrauchbar war (Reichs-